

VERBANDSÄRZTE DEUTSCHLAND E.V.

Erfahrungsbericht über das Fellowship während des IBSF Bob- und Skeleton- Weltcups und Europameisterschaften vom 11. bis 13. Januar 2019 am Königssee



Während der Olympischen Sommerspiele in Rio de Janeiro 2016 war es mir erstmals möglich, als ärztliche Betreuung das (Jugend-)OlympiaCamp des Landessportbundes Rheinland-Pfalz, sowie während der Winterspiele in PyeongChang 2018 das Deutsche Olympische Jugendlager des DOSB (DOA/DSJ) zu betreuen.

In diesem Zusammenhang durfte ich Prof. Dr. med. Bernd Wolfarth sowie Dr. med. Christian Schneider kennenlernen.

Hierüber wurde ich auch auf das Fellowship der „Verbandsärzte Deutschland e.V.“ aufmerksam, welches die einzigartige Möglichkeit bietet, erfahrene Mannschaftsärzte während ihrer Wettkampfeinsätze zu begleiten und Einblicke in die praktische medizinische Betreuung des Hochleistungssports zu erhalten.

Durch Dr. Schneider erhielt ich im Dezember 2018 die Nachricht, dass ich die Chance erhalten sollte, ihn im Rahmen des IBSF Bob- und Skeleton Weltcups und Europameisterschaften am Königssee zu begleiten.

Mit Spannung erwartete ich mit dem 11. Januar den ersten Wettkampftag, an dem die Skeleton-Wettbewerbe stattfinden sollten. Bereits in den Tagen zuvor war im Landkreis Berchtesgaden und den angrenzenden Regionen aufgrund des anhaltenden Schneefalls und des schlechten Wetters der Katastrophenfall ausgerufen worden. Aus diesem Grund wurden schließlich seitens der Rennleitung am Vorabend des Wettkampfes alle Starts für den Folgetag abgesagt, um die Sicherheit der Athleten nicht zu gefährden.

Nachdem sich die Bedingungen gebessert und das Wetter sich beruhigt hatte, wurde am Terminplan des Bob-Weltcups/Europameisterschaft festgehalten, sodass ich am 12.01 den ersten Wettkampftag miterleben durfte.

Zunächst erhielt ich eine ausführliche und interessante Führung entlang des Eiskanals, wobei mir hier im Detail die Tücken der Bahn mit ihren Schlüsselstellen erklärt wurden.

Anschließend zeigte mir Dr. Schneider die Umkleide- und Vorbereitungsräume, wo wir auch den Großteil des deutschen Teams, bestehend aus dem Betreuerstab und der Athleten, welche sich bereits in der Vorbereitung auf den Wettkampf befanden, antrafen.

Bereits hier durfte ich miterleben, wie konzentriert und akribisch sich die Bob-Piloten/innen und ihre Anschieber/innen auf die bevorstehende Aufgabe einstimmten. Auch das Betreuersteam, besonders die Physiotherapeuten, waren zu diesem Zeitpunkt sehr gefragt.

Nachdem sich alle deutschen Sportler verletzungsfrei aufgewärmt hatten, verteilten sich sämtliche Trainer und der medizinische Stab im Start- und Zielbereich sowie entlang des Eiskanals, um einen guten Überblick über die Bahn zu haben und im Falle eines Sturzes schnell vor Ort sein und agieren zu können.

Gegen Mittag startete schließlich der erste Lauf des 2er Bobs der Frauen, wobei hier bereits zwei Bobs des deutschen Teams auf den Plätzen 1 und 2 lagen. Die Freude, aber auch die Anspannung war natürlich sehr groß – würde man es schaffen, die Doppelführung zu halten?

Auffallend war hier, wie jede einzelne Athletin unterschiedlich mit dem mentalen Stress umging und offenbar eine eigene Methode entwickelte, um sich erneut auf den 2. Lauf zu fokussieren.

Während des ersten Laufs kam es glücklicherweise zu keinen Verletzungen im Rahmen des Startvorgangs beziehungsweise des gesamten Rennens. Somit konzentrierte sich die Arbeit des medizinischen Teams auf rein präventive Maßnahmen und die Unterstützung der Damen vor dem Finallauf, sowie der inzwischen eingetroffenen Herren des 2er Bobs vor deren 1. Lauf.

Trotz aller Ernsthaftigkeit herrschte stets eine lockere Atmosphäre im gesamten deutschen Team, wobei immer Zeit für einen lockeren Spruch war, was ich als sehr angenehm empfand.

Sowohl bei den Frauen, als auch im anschließenden 2er Bob der Herren konnte das deutsche Team jeweils die Plätze 1 und 2 belegen, was gleichzeitig den Gewinn des Europameister - und des Vizeeuropameistertitels bedeutete.

Nach dem erfolgreichen Wettkampf und der Nachbereitung durfte ich anschließend noch dem Ablauf einer Dopingkontrolle beiwohnen. Unter ständiger Begleitung durch einen Chaperon wurden sowohl dem Athleten als auch mir nochmals genauestens sämtliche Abläufe erläutert, was eine sehr interessante und wichtige Erfahrung für mich war.

Neben der Behandlung leichter (beginnender) Infekte der oberen Atemwege waren zum Ende des ersten Wettkampftages erneut vorwiegend die Physiotherapeuten gefragt, bestehende Muskel- und Gelenkschmerzen zu therapieren und Verspannungen zu lockern.



Am Sonntag, dem zweiten Wettkampftag stand nun der 4er Bob auf dem Programm. Der Ablauf der Vorbereitung im Team gestaltete sich hierbei ähnlich wie am Tag zuvor.

Allerdings startete der Wettkampf mit weniger guten Nachrichten für das deutsche Team:

Einer der Piloten hatte sich am Vortag während des Sprints am Start einen Muskelfaserriss im Bereich des Oberschenkels zugezogen. Es war ihm somit, trotz sämtlicher medizinischer und physiotherapeutischer Maßnahmen, nicht möglich, am zweiten

Wettkampftag selbst den Bob am Start anzuschieben, sodass er im Sitzen starten musste. Alle Ambitionen und Hoffnungen auf den Europameistertitel schienen geplatzt. Glücklicherweise konnte er sich auf die drei „starken Jungs“ hinter sich – seine Anschieber – verlassen, sodass doch noch eine passable Startzeit und ein guter Lauf heraus sprangen.

Schlussendlich bedeute dies einen mehr als beachtlichen 5. Platz in der EM-Wertung.

Erneut war es eine Bereicherung für mich zu sehen, wie das Team trotz dieser „widrigen“ Bedingungen zusammenhielt und sich gegenseitig pushen konnte.

Die beiden weiteren deutschen Bobs ließen es ich jedoch auch am zweiten Tag des Weltcups nicht nehmen, den Siegeszug von Team Deutschland fortzusetzen, was am Ende die Plätze 1 und 3 bedeutete.

Anschließend erfolgte noch eine kurze Besprechung mit dem Trainerteam, den Ärzten sowie dem verletzten Bob-Piloten. Dr. Christian Schneider und sein Team konnten hier mit Rat und Tat zur Seite stehen und in Anbetracht der anstehenden Weltmeisterschaften einen schnellstmöglichen MRT-Termin für den Folgetag organisierten, um eine zügige Diagnosesicherung sowie anschließende Behandlung gewährleisten zu können.

Alles in allem war das Fellowship der „Verbandsärzte Deutschland e.V.“ ein einzigartiges und tolles Erlebnis für mich, welches ich so schnell nicht vergessen werde!

Besonders beeindruckend waren für mich das familiäre Verhältnis, die komplikationslose Zusammenarbeit und die angenehme Kommunikation zwischen den betreuenden Abteilungen und den Athleten.

Mein Dank gilt den Athleten und dem Betreuerteam, vor allem Dr. Christian Schneider für die herzliche Aufnahme und die Bemühungen.

Carolin Kilian